



Intro

Liebe Freundinnen und Freunde nachhaltiger Finanzkonzepte,

die Eskalation des Ukraine-Konflikts belastet nicht nur die Menschen im Kriegsgebiet, Welthandel, Wirtschaft, Arbeitsmärkte und Konsum. Sie schlägt sich auch deutlich auf die Performance nachhaltiger Investmentfonds nieder - oder vielmehr: lässt sie im Vergleich zu konventionellen Fonds empfindlich zurückfallen.

Von den üppigen Gewinnen, welche Rüstungs- und Erdölkonzerne aktuell einfahren und den damit verbundenen Aktienkurssteigerungen können Fonds mit strengen Ausschlusskriterien wenig profitieren. Zu diesem Schluss kommt die Redaktion der Zeitschrift Finanztest, die in ihrer Septemberausgabe „Grünes Geld“ zum Schwerpunktthema macht. „Wegen der kriegsbedingten Knappheit von Öl und Gas steigen die Kurse der Energiekonzerne wieder: Nun haben nachhaltige Fonds das Nachsehen“ heißt es unter der Überschrift „Wie das Öl, so die Fonds“.

Das ist freilich nur die halbe Wahrheit, denn es sind vor allem die Sanktionen, die zu der explosionsartigen Verteuerung der Energiepreise geführt haben. Massive Waffenexporte und Aufrüstungsprogramme bescheren nun Rüstungskonzernen und deren Zulieferern ebenfalls erhebliche Extrarenditen. Wo so viel zu gewinnen ist, da ist das Interesse an diplomatischen Lösungen gering. Konflikt als Geschäftsmodell dürfte einigig zur eskalierenden Situation beitragen.

An einer diplomatischen Lösung führt allerdings kein Weg vorbei, denn der eingeschlagene Konfrontationskurs verfehlt deutlich die proklamierten Ziele. Er schadet Mensch und Umwelt. Dazu gehört das Eingeständnis, dass der Konflikt nicht erst mit der russischen Militäroperation begann. Der Westen hat über viele Jahre einen sehr großen Teil zur militärischen Auseinandersetzung beigetragen. Die Bevölkerung der Ukraine ist eine Geisel geopolitischer Interessen und der Krieg bürdet ihnen nicht nur tausendfaches Leiden auf sondern auch einen erdrückenden Berg an Kriegsschulden. Je früher sich diese Erkenntnis durchsetzt desto besser.

Im Übrigen wirft auch der Finanztestartikel Fragen auf: Wie kann es sein, dass einige der in Sachen Nachhaltigkeit am schlechtesten bewerteten Fonds als „1. Wahl“ angepriesen werden? Die jetzige Zeit fordert auf vielen Ebenen zum unbequemen Selberdenken heraus.

Oliver Ginsberg, Gesellschafter tetratteam

Schwerpunkt: Betriebliche



Wenn Unternehmen oder Organisationen einen Vertrag mit einer oder mehreren Privaten Krankenversicherungen abschließen, um Beschäftigten eine Auswahl von Tarifen zur Verfügung zu stellen, fällt das unter den Begriff Betriebliche Krankenversicherung. Ähnlich wie in der betrieblichen Altersversorgung haben davon alle Beteiligten Vorteile.

Win-Win-Situation

Beschäftigte kommen dadurch in den Genuss einer Zusatzversorgung, die sonst meist nur privat Versicherten zur Verfügung stehen und zwar in der Regel ohne weitere gesundheitliche Prüfung. In vielen Fällen steht der Schutz dann auch Familienangehörigen zur Verfügung, die eine entsprechende Leistung auf dem freien Markt nicht mehr bekommen können. Die Unternehmen heben sich durch ihre Leistung im Wettbewerb um Talente ab und können unter Umständen durch bessere medizinische Versorgung der Beschäftigten auch Fehlzeiten und damit Kostenrisiken reduzieren.

Beispiel aus der Praxis

Dass die Vorteile nicht nur hypothetisch zeigt ein Beispiel aus der Regulierungspraxis. In einem Fall hatte eine Personalentwicklerin schon lange Rückenprobleme. Nach einem Bandscheibenvorfall beschloss sie, endlich etwas für ihre Gesundheit zu tun und begann regelmäßig Sport zu treiben. Bei einer ihrer Joggingrunden übersah sie jedoch eine Baumwurzel. Sie stolperte so unglücklich, dass sie sich mehrere Bänder im Knie riss. Glücklicherweise war sie über die betriebliche Krankenversicherung mit einem Tarif versorgt, der wahlärztliche Leistungen absicherte. Dies ermöglichte ihr, einen ausgewiesenen Spezialisten für die notwendige Operation konsultieren. Aufgrund ihrer Vorbelastungen wäre ihr ein solcher Schutz auf privatem Weg verwehrt geblieben.

Auch für den Arbeitgeber erwies sich die betriebliche Krankenversicherung von unmittelbarem Nutzen. Aufgrund der Behandlung durch den Spezialisten verheilten die Folgen der Operation ungewöhnlich schnell. Und da die Mitarbeiterin durch die Zusatzversicherung als Privatpatientin galt, ließ sich die Wartezeit auf die Operation auch beträchtlich verkürzen, so dass die Ausfallzeit nur einen Bruchteil dessen betrug, was ohne Zusatzversicherung zu erwarten gewesen wäre.

Krankenversicherung

Zugangsvoraussetzungen

Auch für die Versicherungsgesellschaften haben die Kollektivtarife Vorteile. Durch deren Einrichtung sparen sie Werbungs- und Verwaltungsaufwand. Mindestbedingung ist dabei ein gemeinsames Sammelinkasso der Beiträge. Um sich vor allzu großen Einzelrisiken zu schützen die durch einen Verzicht auf eine Risikoprüfung ergeben verlangen die Versicherer als Voraussetzung in der Regel eine Mindestquote und/oder eine Mindestanzahl an Beschäftigten, die dem Kollektivtarif beitreten müssen. Darüber hinaus kann es je nach Versicherer auch Einschränkungen in Bezug auf bestimmte Berufsgruppen geben.

Beiträge

Die Beiträge in der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) sind in der Regel ohne Altersrückstellungen kalkuliert. Dies führt zu Beiträgen, die im Vergleich zu den sonst erhältlichen Einzeltarifen sehr günstig sind. Bezüglich der Finanzierung der betrieblichen Krankenversicherung ist sowohl eine arbeitnehmer- also auch arbeitgeberseitige Beitragszahlung möglich, wobei das Inkasso in jedem Fall über den Arbeitgeber erfolgt.

Bei einer Finanzierung über den Arbeitgeber gilt der bKV-Beitrag als Sachlohn. Das hat der Bundesfinanzhof in einer Entscheidung aus 2019 abschließend beurteilt (Bundessteuerblatt BStBl II 2019, S. 371). Dementsprechend ist sie steuerlich zu behandeln. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Die Beiträge zur bKV werden als geldwerter Vorteil abgerechnet. Dann fallen auch SV-Arbeitnehmeranteile an.
2. Der Arbeitgeber versteuert die von ihm gezahlten Beiträge als Sachbezug für die Arbeitnehmenden pauschal. So lange die Beiträge pro Mitarbeiter/in unter der Freigrenze von 50 Euro liegen, sind diese dann sogar steuerfrei. Ein echter Mehrwert also sowohl für Beschäftigte und Unternehmen.

Zusammenfassung

Die betriebliche Krankenversicherung ist eine einfach zu installierende, hervorragende Zusatzleistung, welche die Versorgung der Beschäftigten verbessert und potenziell Fehlzeiten reduziert.

Bie bKV kann dazu beitragen Unternehmen bei der Suche nach neuen Talenten zu profilieren. Die Bindung der Beschäftigten ans Unternehmen kann ebenfalls durch die kollektive Krankenversicherung gesteigert werden.

Da auch die Beschäftigten konkreten praktischen Nutzen - bei einer geringen oder gar keiner finanziellen Belastung - haben, führt die Einführung der betrieblichen Krankenversicherung zu einer echten Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Welche Tarife am besten geeignet sind ermitteln wir gerne.

Nachhaltigkeitsfonds

1. Wahl ²⁵⁾	-	-	0,25	-	-	-19,2	●●○○○ ¹³⁾
1. Wahl ²⁵⁾	-	-	0,18	-	-	-15,4	●●○○○
●●●●○	97	95	0,33	-21	4,0	-18,3	●●○○○
- ²⁶⁾	-	-	0,21	-	-	-	●●○○○
●●●●○	100	88	0,85	-21	4,6	-12,3	●●○○○
1. Wahl ²⁵⁾	-	-	0,18	-	-	-15,4	●○○○○ ¹³⁾
1. Wahl ²⁵⁾	-	-	0,18	-	-	-14,8	●○○○○
- ²⁶⁾	-	-	0,20	-	-	-14,1	●○○○○ ¹³⁾

Finanztest 9/2022

9/2022 Finanztest

Anmerkungen zum aktuellen Fondstest

Die aktuelle Untersuchung von Finanztest gibt einen guten Überblick über Nachhaltige Aktienfonds, die auch strengen Bewertungsmaßstäben genügen. Die Bewertungen der Redaktion werfen allerdings auch einige Fragen auf. Der Spagat zwischen billig und nachhaltig wirkt an einigen Stellen schmerzhaft überdehnt

Abschied von Vorurteilen ist schwer

„Dass man für eine Anlage mit gutem Gewissen draufzahlen muss, ist ein altes Vorurteil“ schreibt die Zeitschrift Finanztest und will zeigen, wie ein nachhaltiges Depot am besten zu bestücken ist. Sie weist dann darauf hin, dass Anlegerinnen, die Wert auf strenge Nachhaltigkeit legen keine andere Wahl haben: Sie müssen aktiv gemanagte Fonds kaufen. So weit - so nachvollziehbar.

Wem eine verlässliche Wertentwicklung wichtiger sei, der solle sich dann aber doch lieber einen maximal mittelstrengen „1.Wahl-ETF“ aussuchen. So ganz scheint die Redaktion ihre Vorurteile also dann doch noch nicht abgelegt zu haben.

Schon dass die Redaktion zu wissen vorgibt, welche Fonds in Zukunft eine verlässlichere Wertentwicklung aufweisen werden ist bedenklich. Jede zugelassene Beratungsfachkraft würde sich mit einer solchen Aussage in eine Haftungsfalle begeben, denn Wertentwicklungen der Vergangenheit lassen grundsätzlich keine Rückschlüsse auf künftige Entwicklungen zu.

Zählt letztlich nur die Kostenquote?

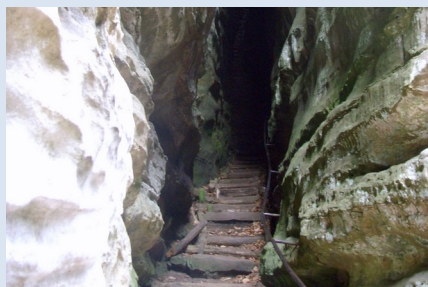
Wer sich die 1.Wahl Empfehlungen genauer anschaut stellt zudem fest, dass bei etlichen dieser Fonds weder Daten zur Wertentwicklung noch zum maximalen Verlust in der Vergangenheit vorliegen. Für das Etikett **1. Wahl** scheint das genauso wenig relevant zu sein, wie ein Mindestmaß an Nachhaltigkeit. Entscheidet nur die Kostenquote?

In diesem Zusammenhang wird auf die in der Tat hohe Kostenquote des Testsiegers Ökovation hingewiesen. 2,21 Prozent pro Jahr bei einem Fondsvolumen von deutlich über zwei Mrd Euro wäre aus unserer Sicht tatsächlich ein Grund, diesen Fonds abzuwerten, denn wie der Vergleich mit anderen TOP-Fonds zeigt sind solch üppigen Abzüge kaum zu rechtfertigen. Einschränkend muss erwähnt werden, dass der Test auch Fonds listet, die nur Großanlegern zur Verfügung stehen.

Nachhaltigkeitsbewertung fragwürdig

Allerdings ist auch die höchstmögliche Nachhaltigkeitsbewertung von Ökovation fragwürdig. Laut der Datenbank von „[Faire Fonds](#)“ sind gleich zwei umstrittene Betreiber von Schiffsccontainern im Portfolio zu finden. Eines davon, das taiwanische Unternehmen Evergreen steht sogar auf der [Ausschlussliste des Norwegischen Pensionsfonds](#). Auch BioNTech gehört zum Portfolio. Ein Unternehmen, das vor allem durch mangelhaft getestete und umstrittene Gentherapeutika bekannt geworden ist. Den wirtschaftlichen Erfolg verdankt das Unternehmen unter anderem einer politisch gewollten aber ethisch bedenklichen Haftungsfreistellung.

Krisen-Tipps



In jeder großen Krise sind verlässliche Beziehungen und Netzwerke gegenseitiger Unterstützung wichtiger als Geldanlagen. Gleichwohl ist eine vorausschauende Anlagestrategie sinnvoll. Aus der aktuellen Multikrise gibt es leider keine einfachen Auswege. Einige Anlagegrundsätze bleiben aber immer hilfreich.

Zusätzlich zur lange schwelenden planetaren Krise durch Zerstörung und Übernutzung natürlicher Ressourcen kommen nun steigende Inflation, Energie- und Ernährungsunsicherheit in Verbindung mit der Unterbrechung von Lieferketten und kurzfristigem Krisenmanagement zu Lasten von Ökosystemen und Menschen. Wie können wir als nachhaltige Anleger*innen damit umgehen?

An Nachhaltigkeit führt kein Weg vorbei

Auch wenn nachhaltige Kapitalanlagen im aktuellen Umfeld teilweise ins Hintertreffen geraten gibt es dazu keine Alternative. In spekulativer Absicht Anlagegrundsätze aufzugeben hieße: Die Krise weiter zu verschärfen. Sinnvoll ist stattdessen, die politischen Prämissen der Krisenbewältigung zu hinterfragen.

Panik ist ein schlechter Ratgeber

Kurzschlussreaktionen richten in der Regel mehr Schaden als Nutzen an. Auch in einer außergewöhnlichen Krise gilt es Ruhe zu bewahren. Zwischenzeitliche Werteinbußen, ja selbst dauerhafter Vermögensverlust ist kein Grund, Anlagestrategien über Bord zu werfen, wenn dadurch noch mehr Schaden angerichtet wird. Konsequenzen möglicher Reaktionen müssen deshalb mitbedacht werden. Disziplin ist gerade in der Krise wichtig.

Diversifizierung oberstes Gebot

Keine Anlage kann absolute Sicherheit gewährleisten. Deshalb bleibt Diversifizierung bei der Geldanlage oberstes Gebot. Nur eine Streuung der Geldanlage über verschiedene Anlageinstrumente und Anbieter hat sich als wirksames Instrument zur Risikominimierung bewährt. Auch die totale Liquidierung aller Anlagen führt zu einem Klumpenrisiko, nämlich einem Geldbestand, der verschiedensten Verlustrisiken ausgeliefert ist. Auch Edelmetalle, Immobilien, Kryptowährungen etc unterliegen jeweils für sich eigenen Risiken.

Nicht alles Pulver verschießen

Gleichwohl ist die Reaktion, jetzt möglichst alle Bargeldbestände dem inflationären Druck durch schnelle Anlage zu entziehen keine sinnvolle Alternative (selbst wenn die Anlage einigermaßen diversifiziert ist). Wer alles Pulver verschießt, um einer drohenden Abwertung zu entgehen verpasst die Chance, in einem günstigeren Zeitpunkt Zukäufe vorzunehmen und damit zwischenzeitliche Verluste langfristig auszugleichen.

Letztlich bleibt nur globale Kooperation als sinnvolle Option. Je früher wir das anerkennen desto besser.

Einkommensabsicherung



Wer nicht das Privileg hatte, in eine vermögende Familie hineingeboren zu werden, muss sich um regelmäßiges Einkommen kümmern, um laufende Ausgaben für sich und ggfls. die eigene Familie decken zu können, weitere finanzielle Ziele zu erreichen und das Erreichte abzusichern. Auch für Vermögende kann eine Absicherung des laufenden Einkommens sinnvoll sein.

Wert der Arbeitskraft unterschätzt

Viele Menschen sind bereit, ihr Auto oder ihre Immobilie vor einem Verlust abzusichern. Die Bedeutung des Verlustes der Arbeitskraft wird dagegen oft unterschätzt und darum vernachlässigt. Dabei ist sie meist viel mehr Wert.

Ein monatliches Einkommen von 2.500 Euro bei 13 Monatsgehältern und einer Gehaltssteigerung von 2% p.a. summiert sich im Laufe von 30 Jahren Arbeitsleben zu einer Summe von über 1,3 Mio Euro. Das ist 20 mal mehr als das durchschnittliche Netto-Haushaltsvermögen in Deutschland (Medianwert 2020).

Absicherungsmöglichkeiten

Glücklicherweise kann das mit der Arbeitsfähigkeit verbundene Einkommen auf verschiedene Weisen adäquat abgesichert werden. Der sinnvollste Weg ist in der Regel eine **Berufsunfähigkeitsversicherung**.

Falls diese nicht in Betracht kommt, gibt es noch eine ganze Reihe von Alternativen, welche gegebenenfalls infrage kommen können. Im Folgenden ein kurzer Überblick:

Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Sie erweitert den staatlichen Schutz gegen Erwerbsunfähigkeit, nimmt dabei aber keine Rücksicht auf das spezifische Berufsprofil

Dread Disease-Versicherung:

Leistet bei bestimmten schweren Krankheiten. Sie kann eine Alternative oder auch eine Ergänzung sein. Die Leistung erfolgt als Einmalbetrag, der z.B. zur Unterstützung der Genesung verwendet werden kann

Funktionelle Invaliditäts-/Grundfähigkeiten-Versicherung:

das ist im wesentlichen eine erweiterte Unfallversicherung, die auch bei bestimmten Krankheiten bzw. Verlust von Fähigkeiten leistet.

Private Unfallversicherung

Basisschutz als Rente und /oder Einmalzahlung bei dauerhafter körperlicher Beeinträchtigung durch Unfall egal ob beruflich oder in der Freizeit verursacht.

Impressum:

tetratteam
Nachhaltige Konzepte für
Vorsorge und Vermögen ÖHG

Solmsstraße 22
10961 Berlin

Redaktion:

Oliver Ginsberg

Kontakt:

fon: 030-611 01 88 - 12
fax: 030-611 01 88 - 29
info@tetratteam.de

Infos im Netz:

www.tetratteam.de